

Flandern und Holland verwiesen. Es folgen zwei Beiträge zu Gewerbe und Handel: Tim SOENS / Peter STABEL / Tineke VAN DE WALLE (S. 35–59) erörtern die engen Bezüge zwischen Stadt und Land im westflandrischen Textilgewerbe. Job WESTSTRATE (S. 61–80) beschreibt die Auswirkungen von Kriegen auf den Handel am Niederrhein zwischen 15. und 17. Jh. Mehr Aufmerksamkeit wird in vier Artikeln finanztechnischen Innovationen geschenkt: David KUSMAN / Jean-Luc DEMEULEMEESTER (S. 83–102) sowie Bart LAMBERT (S. 103–112) schildern die Rolle von italienischen Finanziers und Banken in verschiedenen Regionen der Niederen Lande. Dem Umgang mit öffentlichen Schulden sind die beiden letzten Beiträge von Rudolf A. A. BOSCH (S. 113–134) und Jelle HAEMERS (S. 135–160) gewidmet. Wim BLOCKMANS (S. 163–172) führt in seiner Evaluation die verschiedenen Themen zusammen und diskutiert innere Diversität und Verflechtung der Niederen Lande anhand der Entstehung der Metropolen Arras, Brügge, Antwerpen und Amsterdam. Die deutschsprachige Wirtschafts- und Sozialgeschichte des MA und der frühen Neuzeit könnte Publikationen dieser Art zum Anlass nehmen, den vergleichenden Aspekt in der Debatte zur großen und kleinen Divergenz auf eine tatsächlich europäische Ebene zu heben.

Thomas Ertl

Money and Finance in Central Europe during the Later Middle Ages, ed. by Roman ZAORAL (Palgrave studies in the history of finance) New York 2015, Palgrave Macmillan, 269 S., ISBN 978-1-137-46022-6, GBP 75. – Die Geschichte der Preise und Löhne, der Finanzen und Staatsfinanzierung bildet einen zentralen Bestandteil der Wirtschaftsgeschichte. In den letzten Jahrzehnten setzte sich in der nordwesteuropäischen Forschung die Meinung durch, dass eine „Financial Revolution“, also eine dramatische Entwicklung finanztechnischer Innovationen und Institutionen, dazu geführt habe, dass Europa spätestens in der frühen Neuzeit in einen reichen und dynamischen Nordwesten und einen weniger reichen und stagnierenden Rest zerfallen sei [siehe auch oben S. 414 f.]. Mit dem vorliegenden Sammelband setzt sich der Hg. das Ziel, die westeuropäische englischsprachige Forschung mit der zentral-europäischen Finanzgeschichte vertraut zu machen und damit den innereuropäischen Vergleich zu fördern. Im ersten Teil untersuchen Hendrik MAKELER (S. 25–31), Michael NORTH (S. 32–41) und Martin ŠTEFÁNIK (S. 42–56) die kaiserliche Münzprägung im späten MA und im 16. Jh. sowie die Rechnungsbücher der ungarischen Münzprägstadt Kremnica. Die Studien legen nahe, dass die Münzpolitik einerseits ein dynamisches Element kaiserlicher Politik und andererseits ein Spiegelbild der politischen Parteiungen und ihrer Interessen innerhalb des Reichs darstellte. Im zweiten Abschnitt geht es um Finanzierung fürstlicher Politik. Zdeněk ŽALUD (S. 59–75) gibt einen Überblick über Einkommen und Schulden König Johans von Böhmen (Steuern, Münze, Kriegsbeute, Kredit). Stanislav BARTA (S. 76–86) und János INCZE (S. 87–109) widmen sich der Verpfändungspolitik König Sigismunds in Böhmen und in Ungarn. Die Höfe der Königin Barbara von Cilli in Ungarn und des Fürsten Sigismund Jagiełło werden von Daniela DVOŘÁKOVÁ (S. 110–128) und Petr KOZÁK (S. 129–151) analysiert. Im dritten Abschnitt über Trade and Towns